

Merseburger Zeitung

Merseburger Zeitung

Kreisblatt

Merseburger Kurier

Erheben monatlich. — Monatliche Bezugspreise RM. 2,00 mit Steuerbefreiung für die Empfänger. — Einzelhefte 20 Pf. — Anzeigenpreise: 1. Linie 10 Pf. (Sonntag) und Nacht 24. — Im Falle höherer Gewalt (Krieg) betriebl. kein Anspruch auf Lieferung oder Rückzahlung.

Bezugspreise für den 10. gewöhnlichen Monatsraum 10 Pf. mit Postzuschlag (4. April) 30 Pf. — Für Schüler u. Madonnen 20 Pf. Beilagen: Familienanzeigen 50 Pf. Kleinanzeigen bei 200 W. Abzug nach Zahl. — Postgebühren: Leipzig 166 Pf. Bremen 169 und 100. Telegramm-Adresse: Zeitblatt.

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landkreises Merseburg.

Einzelpreis 10 Pf.

Merseburg, Donnerstag, den 22. Dezember 1932

Nummer 300

Weißenfeller Schloß brennt.

Der alte Schloßturm bereits zusammengeklüft. — Brandursache kurzschluß? — Zahlreiche Feuerwehren an der Brandstätte.

Von unserem nach Weißenfels entsandten Sonderberichterstatter.

Heute nacht brach im Turm des Weißenfeller Schlosses, der Augustsburg, ein Feuer aus. Es war gegen 2 Uhr morgens bemerkt worden und breitete sich schnell aus. Sofort eingeleitete Löscharbeiten zahlreicher Feuerwehren konnten es nicht verhindern, daß gegen 5 Uhr morgens der Turm mit großem Krachen in sich zusammenbrach. Bis zur Stunde sind die Wehren im Verein mit der Weißenfeller Schutzpolizei, deren Stabsquartier das Schloß war, noch mit den Löscharbeiten beschäftigt. Es ist gelungen, den Brandherd zu beschränken und die übrigen Schloßteile vor dem Feuer zu bewahren.

Zur Stunde noch nicht endgültig geklärt. Die Arbeiten werden noch den ganzen Vormittag in Anspruch nehmen.

Soweit sich jetzt feststellen läßt, ist der Brand durch Kurzschluß entstanden. Im Turm des Schlosses, der alten Augustsburg, war die Fundanlage der Schutzpolizei untergebracht.

Die Beamten der Schutzpolizei feierten im Schloß gestern abend Weihnachtsfeier. Der Alarm, der durch die Nacht geklärt, brachte einen schmerzlichen Rückschlag dieser Weihnachtsfeier.

Nicht genügend Hydranten.

Vor etwa acht Wochen hatte am Schloß eine Brandübung stattgefunden. Hier hatte sich schon gezeigt, daß die vorhandenen Hydranten bei erster Gefahr nicht ausreichen würden. Der Brandherd wurde noch überströmt vom Wasserhahn. Das Löscharbeiten selbst durch anderthalb Meter



die Wände ein und vernichtete zahlreiche Räume und die unter dem Schloßturm liegende Kellerräume ist vernichtet. Das Schloßmauerwerk teilweise aus einer Entfernung von 150 Metern an die Brandstelle herangeführt werden. Durch die Morgenfälle wurden die Arbeiten sehr erschwert, da alles Wasser sofort in Eis erstarrte.

Die Geschichte des historischen Baues

Das Weißenfeller Schloß wurde im Jahre 1657 von Weißenfels' erstem Herzog August begonnen. 21 Jahre währte der Bau. Die Augustsburg ist von ihm nicht von Grund auf neu errichtet. Die Grundmauern und der runde Turm wurden von dem alten Weidenschildhof übernommen und bildeten den Anfang der neuen Augustsburg. Schon einmal, im Jahre 1810, wütete Feuer im Schloß. Am August des Jahres folgte der Blitz in den Schloßturm und zündete; der Schaden war damals aber nicht erheblich. In den Kriegsjahren 1806/13 war das Schloß Spital. Dort lagen 1500 Verwundete in den Räumen. Jahrausdauer diente das Schloß als Stütz der Unteroffizierskaserne Weißenfels. Als diese nach dem Siege der Napoleon verfiel, wurde es Stabsquartier der Schutzpolizei Weißenfels.

Arbeitsbeschaffung beschlossen

500 Millionen für ein Sofortprogramm.

Ueber ein Sofortprogramm für die Arbeitsbeschaffung ist zwischen dem Finanzminister Dr. Brüggemann, dem Wirtschaftsminister Dr. Wasmuth, dem Arbeitsbeschaffungskommissar Dr. Grottel und dem Reichsfinanzpräsidenten Luther eine völlige Einigung erzielt worden, und zwar dergestalt, daß für dieses Sofortprogramm 500 Millionen bereitgestellt werden

sollen. Diese Einigung wurde vom Reichskabinett bestätigt. Ueber die Einzelheiten des Programms und seine Finanzierung wird sich der Arbeitsbeschaffungskommissar für die Arbeitsbeschaffung am heutigen Donnerstag ausführlicher vor der Öffentlichkeit äußern und am Freitagabend im Rundfunk verbreiten. Nach diesem Programm werden, wie ver-

lautet, die öffentlichen Körperstellen günstiger gestellt sein, als das in den früheren Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Fall war.

Der Reichsfinanzminister hat am Mittwoch Vorstandsmittler des Landkreises unter Führung des Präsidenten Dr. von Stempel empfangen. Die Vorstandsmittler haben dabei unter Bezugnahme auf die Rundfunkrede des Reichsfinanzministers ihre Auffassung zur Frage der Arbeitsbeschaffung dargelegt und betont, daß die schwierige Finanzlage der Landkreise nur durch gezielte Arbeitsbeschaffung erleichtert werden könne.

Außer der Vergütung öffentlicher Arbeiter sei in der Lage, die Privatwirtschaft wieder anzufachen und die Zahl der Arbeitslosen zu senken. Eine Finanzierung lediglich durch Darlehen müsse wegen der damit verbundenen nicht zu verantwortenden Vermehrung der öffentlichen Schulden vermieden werden. Die Einbeziehung der Steuerzahler in die Finanzierung der Arbeitsbeschaffung sei die Aufgabe der Reichsregierung anbelangt, die Großstädte durch Zielbindungen aufzufordern, so sei der Landkreis bereit, daran mitzuarbeiten, zumal die Landkreise bei dieser Aufgabe unentbehrlich seien.

35 Millionen für Winterhilfe.

Lauf Kabinettsbeschlusses von gestern erhält ein erweiterter Kreis von Berechtigten verbilligte Lebensmittel und Brennstoffe.

Das Reichskabinett hat gestern die angelegte Winterhilfsaktion des Reiches zum Beschluß erhoben. Die Winterhilfe wird dadurch nach Ort, Wohnung der Personen und der Leistungen sowie der Zeitdauer erheblich erweitert. 35 Millionen werden zu diesem Zweck von der Reichskasse bereitgestellt. Die jugendlichen Arbeitslosen werden darüber hinaus besonders bedacht. Die Winterhilfe läuft für die drei Monate Januar bis März und verbilligt das Erwerb von Lebensmitteln und Brennstoffen. Ueber die näheren Einzelheiten unterrichtet folgende amtliche Veröffentlichung:

versicherung und Arbeitsfürsorge die Arbeitslosen, für alle übrigen die Dienststellen der öffentlichen Fürsorge. Zugestellen für die verbilligten Waren sind alle Verkaufsstellen, die die betreffenden Waren führen und sich bereitstellen, den Verbilligungsschein in Zahlung zu nehmen und den sonst gegebenen Vorschriften entsprechen. Außerdem werden im Rahmen der Deutschen Jugend besonders jugendlichen Arbeitslosen zur Verfügung gestellt.

250000 Arbeitslose mehr

An der Zeit vom 1. bis 15. Dezember hat sich die Jahreszeit verhältnismäßig stark auf die Arbeitsmarktlage ausgewirkt. Das Frohwetter brachte die Außenarbeiten zum Erliegen. Zudem fand die Beschäftigung für Weihnachtsaufträge ihr Ende. Bei den Arbeitsämtern waren am 15. Dezember dadurch 249000 Arbeitslose mehr als Ende November gemeldet. Am ganzen sind es somit rund 500000 Arbeitslose. Die Antragsaufnahme der Arbeitslosenversicherung und Arbeitsfürsorge hat zugenommen. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Versicherung lag am 15. Dezember nahe an 700000 (690000 mehr als Ende November), die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitsfürsorge lag um rund 57000 auf etwa 1188000 gestiegen. Ausnahmen aus der Arbeitsfürsorge sind im Dezember nicht mehr als Ende November, die Arbeitsbeschaffungsstellen sind nicht nennenswert gestiegen.

Eine geringe Abnahme ist für die im Monat November der Postanstalten beschäftigten 86000 Arbeitslosen zu verzeichnen. Ebenso ist die Zahl der Arbeitsbeschaffungsstellen zurückgegangen. Von der Beschäftigung der Lage sind fast alle Berufe betroffen, der industrielle Westen allerdings etwas weniger. Die Entlassungen in der Landwirtschaft setzten sich in langsamem Tempo fort. Neben der Entlassung durch das Weihnachtsgeschäft liegen für die Jugendunsauberläufe schon Anfordernungen vor.

Agrarfragen im Kabinett.

Das Reichskabinett beschäftigte sich am Mittwoch auch noch mit agrarischen Fragen. Die Arbeit steht in erster Linie im Vordergrund zur Erörterung, der dem Reichsernährungsministerium die Dankabgabe geben will, die Margarineindustrie zu veranlassen, etwa 15000 Tonnen inländische Fett (in erster Linie Butter und Schmalz) beizugeben. Der gesamte Butterumfang beträgt etwa 500000 Tonnen, und der Margarineumfang ungefähr genau so viel. Wenn aus der vorgelegten Beihilfensumme von 15000 Tonnen inländische Fett auf den ersten Blick nicht genügend groß erscheinen mag, so vertritt man sich doch von diesem Beihilfensumme eine marktmäßig günstige Wirkung für die inländische Fettproduktion.

4 Pfund verbilligtes Fleisch.

Bei den Lebensmitteln besteht die Grundbedingung in der Verbilligung des Erwerbs von monatlich 4 Pfund frischem Rind- oder Schweinefleisch oder Magerfleisch und Vieh- oder früherer Wurst um 3 Pfennig bei Familien mit vier und mehr Zuflugsmitgliedern können zwei Verbilligungsscheine erhalten und auf den zweiten Verbilligungsschein wahlweise ein Milch beschließen. Familien mit drei Zuflugsmitgliedern können ebenfalls einen zweiten Verbilligungsschein erhalten, wenn von den Zuflugsmitgliedern mindestens zwei über 16 Jahre alt sind. Je einmal im Monat kann der besuchte Haushalt noch seinen besonderen Bedürfnissen an Stelle des Fleisches oder der Wurst auch Schweinefleisch, frisches Seefisch oder Rogenbrötchen wählen. Schmalz und Brot als Gegenstand der Winterhilfe wird den Hilfsbedürftigen ohne eigenen Haushalt und der verbilligte Bezug von Milch funderreichen Familien besonders erwünscht sein.

Monatlich 2 Zentner verbilligte Kohle

Bei den Brennstoffen wird der Erwerb von zwei Zentnern Kohle im Monat um 30 Pf. beim Zentner verbilligt. Für Steinkohle, Braunkohlenbriketts oder Koks kann je nach den örtlichen Verhältnissen auch Torf oder Holz gewährt werden. Nach der bisherigen Regelung wurde die öffentliche Winterhilfe nur Unterstützungsempfänger gemäß, die Familienzuschläge erhielten, bzw. einen eigenen Haushalt führten. Die neue Regelung dagegen umfaßt alle Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosen- und Arbeitsfürsorge und in der öffentlichen Fürsorge, sowie bedürftige Empfänger von Zuflügen in der Arbeitslosen- und Arbeitsfürsorge und in der öffentlichen Fürsorge nach dem Reichsernährungsministerium. Die Führung eines eigenen Haushalts wird nur für die Verbilligung von Brennholz vorausgesetzt.

Ausgabekonten für die Verbilligungsscheine sind die bisher für die Hauptunterstützungsempfänger der Arbeitslosen-

Vergehen gegen Baulinienregeln

Das Urteil im Benthener Hallenbauprojekt. Der Architekt erhält 3000 Mark Geldstrafe. Bei unangenehmem Andrang hat gestern das Landgericht in Benthem im Hallenbauprojekt das Urteil verkündet. Architekt Zelespanski erhielt eine Geldstrafe von 3000 Mark, weil er bei der Leitung des Baus gegen die allgemein anerkannten Regeln der Baulinien verstoßen hat und dadurch Menschen gefährdet. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

In der Begründung des Urteils führte der Vorsitzende u. a. aus, daß der in seinen Folgen so überaus tragische Baueinsturz im Oktober 1929 zwar in seiner Ausdehnung nicht aber in seiner Ursache eine völlige Klärung gefunden habe. Daß der Einsturz ausgelöst worden ist durch die Ausführung der unteren Decke, darüber könne kein Zweifel mehr bestehen. Die Ausführung aber ist nicht gleichbedeutend mit Unachtsamkeit und höherer Gewalt, wie bei der Urteilsfindung von vornherein ausgeschieden. Es bleibe also nur das Moment der technischen Fehler zu erörtern. Keinem der Angeklagten außer dem Bauleitenden Zelespanski könne aber der Vorwurf gemacht werden, sich gegen die Regeln der Baulinien vergangen zu haben. Bei Zelespanski müsse voneinander unterschieden werden ein Vergehen gegen die Regeln der Baulinien und ein Vergehen gegen § 222 (sahrlässige Tötung in Tateinheit mit Körperverletzung). Der Angeklagte Zelespanski sei nur des Vergehens gegen die Regeln der Baulinien überführt worden. Bei der Strafhöhe sei berücksichtigt worden, daß auf den Angeklagten selbst die geringste Strafe eine nichtschmerzende Wirkung haben würde, so daß das Urteil von 3000 Mark Geldstrafe angebracht gewesen sei. Bei der unzureichenden Verantwortung, die auf den Richtern lastete bei den katastrophalen Folgen, die die Verurteilung eines der Angeklagten wegen sahlässiger Tötung eines Kindes nach sich hätte ziehen müssen, kann man das Urteil nur begrüßen. Es ist ein gerechter, weiter Urteilspruch.

Bald fließt Bier in USA.

Das Washingtoner Repräsentantenhaus hat die Biervorsorge, die die folgende Preisgabe von Bier mit 22 Gewichtsprozent = 4,8 Volumen-Prozent Alkohol vorsieht, angenommen. Das Gesetz sieht weiter eine Steuer von 5 Dollar je Fass Bier vor. Die Vorlage ist sofort an den Senat weitergeleitet worden.

Das Opfer eines Raubzuges.

Schlepper erschossen.

Ein schweres Verbrechen wurde am Mittwoch nachmittag in der Ortschaft Grünberg in der Mark verübt. Dort wurde der 38 Jahre alte Landwirt Paul Schenk auf dem Hofe seines Grundstückes erschossen aufgefunden. Nach Ermittlungen, die im Orte ungenügend, handelt es sich um einen Raubraub.

Neue Kampf zwischen Polizei und Verbrechern.

Am Mittwoch morgen wurden zwei verdächtige Männer von Polizeibeamten in einer Straße Kölns gefaßt, in der kurz vorher ein Geschäftseinbruch ausgeführt worden war. Einer der Verdächtigten gab mehrere Pistolenkugeln auf die Beamten ab; ein Polizeibeamter wurde durch einen Verletzung erheblich verletzt. Die Verdächtigten wurden aber von dem zweiten Beamten verfolgt. Auf der Flucht stolßen die Verfolgten auf den Beamten, der das Feuer erwiderte und einen der Missetäter kampfunfähig machte. Der zweite Verdächtige konnte entkommen.

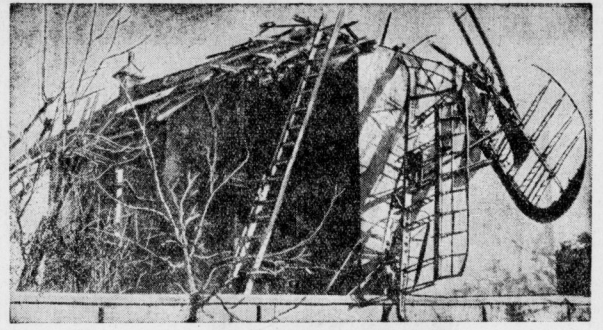
Sensationeller Hauserfund - Fälschung! Das alte Hauser-Geheimnis bleibt weiter ungelöst.

Im Besitz einer Familie in Treuchtlingen befand sich ein altes Schreibstück des Urogroßvaters. Darin fand man jetzt unter anderen Dokumenten auch einen seltsamen Brief. Man glaubte das Original jenes Briefes zu erkennen, den Kaiser Hauser bei seinem ersten Aufstehen in Nürnberg bei sich trug. Während sich ein Fettel, der dem Schreiben beigefügt war, noch im Original erhalten hat, ist der Brief, die allerdingste Urkunde für das Kaiser-Hauser-Geheimnis, abhanden gekommen.

Der wertvolle Brief ist an einen Mittweiler in Nürnberg gerichtet. In ihm be-

ruft ein an den Schwelische Regiment da ist auch sein Vater gewesen ich bitte um die Erziehung bis 17. Jahre geboren ist er am 30. April 1812 im Jahr ich bin ein armes Wädlelein ich kann das Kind nicht ernähren. Sein Vater ist gestorben.

Im Laufe der Jahre wuchs die Kaiser-Hauser-Literatur ins Ungemessene. Aber alle genaueren Untersuchungen mußten in der neueren Zeit erfolglos bleiben, da man den Originalbrief des Tagelöhners nicht mehr besaß. Es wäre also ein ungemein wertvoller Fund gewesen, den man bei der Familie Treuchtlingen gemacht hat. Die in dem alten Schreibstück enthaltenen Dokumente wurden von Sachverständigen genau geprüft. Der Kaiser-



Die Folgen des gestern gemeldeten Flugzeugunglücks in Antony.

richtet ein annummer Tagelöhner, daß der Ueberbringer ihm am 7. Oktober 1812 als Säugling vor die Tür gelegt wurde. Es lag ihm ein Fettel bei, derselben, den der Briefschreiber mitbrachte. Die Bitte der Mutter, den Säugling zu erziehen, hat der Tagelöhner trotz seiner zehn Kinder erfüllt. Er meldete die Sache jedoch nicht den Behörden und ließ den Säugling nicht aus dem Hause. Kaiser Hauser wollte wie sein Vorgesetzter Gehrenlanger werden, und deshalb habe er den Jungen nach Nürnberg geschickt. Man solle den Jungen nicht fragen, woher er komme, denn er wisse es doch nicht. Am Schluß erklärte der freundliche Briefschreiber noch, daß der Mittweiler Kaiser abhelfen solle, oder im Laufjahre auch anrufen solle, wenn er ihn nicht behalten wollte.

Die Antiquar Kaiser Hausers in Nürnberg wurde zu einer Sensation. Und diese Sensation wurde durch die rätselhaften Vorformeln, die sich um Kaiser Hauser ereigneten, noch verstärkt. Bald raunten sich Legenden um den rätselhaften Säugling. Zwei angebliche Aktenstücke wurden auf Kaiser Hauser verfaßt. An den Folgen des zweiten starb Hauser am 17. Dezember 1883 in Ansbach. Die einen haben in ihm einen böhmisches Prinzen, die anderen einen Napoleoniden, und wieder andere stellen ihn für einen geschickten, arbeitssamen Bettler. Der Brief und der Fettel, der ihm beilag, veranlaßten viele angenehme Leute zu Untersuchungen, die jedoch nichts zutage förderten. Der Fettel, der von der Hand Kaiser Hausers Mutter stammen sollte, hatte folgenden Wortlaut:

Das Kind ist schon getauft. Sie heißt Kaiser in Schreibweise mien Sie im selber geben das sind wüsten Sie anzusehen. Sein Vater ist ein Schwelische gewesen wen er 17 jare alt ist so fänden Sie ihn nach Nürn-

Hauser-Brief ging an das Kaiser-Hauser-Museum in Ansbach. Es stellte sich heraus, daß die alten Wehrbriefe im Superlativ sind aus dem Jahre 1790 über das Kaiser-gewerbe, Schmutzstücke von großem finanziellen Wert, die sich auch im Schreibstil befinden, zwar echt waren, daß es sich jedoch bei dem Kaiser-Hauser-Brief um eine alte Fälschung handelte. Polizeikommissar Treitsch in Ansbach, ein bekannter Kaiser-Hauser-Forscher, dem der angebliche Brief vorgelegt wurde, erklärte, daß es sich um eine schlechte Nachahmung des damals lithographierten Originalbriefes handelt, und auch nur um die Wiedergabe der Hälfte des Originalbriefes. Der Brief ist vollkommen wertlos. Er dürfte aus der Zeit vor etwa 30 Jahren stammen, wo man mit solchen Nachahmungen einen schamhaften Handel trieb. Das wirkliche Original ist in den Jahren 1834/35 mit den anderen Kaiser-Hauser-Akten verlorengegangen und seitdem nie mehr aufgefunden. So bleibt verhängt das Kaiser-Hauser-Geheimnis noch immer ungelöst.

Kaiser Wilhelm leicht erkrankt.

Kaiser Wilhelm ist an einer leichten Erkrankung erkrankt, in deren Gefolge sich rheumatische Anfälle eingestellt haben. Der Leibarzt hat dem Kaiser empfohlen, das Zimmer zu hüten.

Neues deutschnationales W. d. R.

An Stelle der verstorbenen Abgeordneten Frau Anna Bergerer-Ranow tritt der fünfjährige Angeteilte Dr. Hans Brunow, Berlin-Grünau (Dut.) in den Reichstag ein.

Amerikanischer Journalist ausgeplündert.

Ein Handbier wurde in der vergangenen Nacht kurz nach 12 Uhr auf dem 24 Jahre alten Journalisten Bernhard Hild aus Chicago in Berlin verübt. Aus dem Seimweg trat plötzlich in der Kurfürstendamm ein etwa 30 Jahre alter Mann auf ihn zu und hat ihn am ein Streichholz. Als er dem Besichtig nachkommen wollte, zog der Unbekannte einen Revolver hervor und drängte den Journalisten in einen nahe gelegenen Gassenstr. Hier plünderte er ihn vollständig aus.

Dem Räuber fielen 54 Dollar Bargeld, ein Scheck über 170 Dollar, ein Amerikaner-Mark-Schein und eine achtstellige weiß-goldene Uhr in die Hände. Mit der Beute entkam er in der Dunkelheit, bevor der Iteberfallene einen Polizeibeamten auf den Vorfall aufmerksam machen konnte.

Tote der „Niobe“ geborgen.

In den dänischen Gewässern wurde am 20. Dezember nachmittags, durch Fischer eine an der Untergangsstelle der „Niobe“ geborene Leiche in den Hafen von Nybø gebracht. Das sofort dahin entfaltete Torpedoboot T 155 übernahm am Mittwoch den Toten an das Marinegarett Kiel-Vik. Der Tote ist der Signalgefreite Joseph von Gemen, der aus Oberkassan-Sterdeck im Rheinland stammt. Die Beisetzung erfolgt am Freitag auf dem Grennfriedhof im gemeinsamen Grab der „Niobe“-Toten.

Südkavien gegen Mussolini.

Der südkavische Außenminister hielt im Parlament eine scharfe Rede gegen Mussolini. Die Ereignisse in Trien hätten Italien weder nationalen noch materiellen Nutzen gebracht und seien aufwandslos. Die Würde Südkavien sei getarnt keine Auseinandersetzung mit Italien vor dem Forum des Parlamentes. Seine Friedenspolitik ist jedoch keine Politik des herunterhängenden Kopfes und der gelähmten Hände.

Ungewöhnliche Wärme in Rußland.

In Moskau spricht der Fieber.

In Moskau und in der gesamten Sowjet-Union wird eine für die jetzige Jahreszeit ungewöhnlich hohe Temperatur wahrgenommen. Während noch überall in Rußland schon Mitte Dezember strenge Fröste herrschen, wird jetzt aus allen Gebieten eine Temperatur gemeldet, die zwischen 4 und 8 Grad über Null liegt. Trotz der gelegentlichen Nachfröste treten in Moskau die Rosen an den Fliederbüschen und den Kirchsäulen. Auch aus Leningrad wird berichtet, daß der simnische Meerbeulen vollkommen eisfrei ist. Die Schifffahrt ist in vollem Gange.

Schreckliche Folgen einer Panik.

Eine schwere Explosion ereignete sich in Mexiko in einem Wohnhof. Es entstand eine Panik unter den Bewohnern, die fast alle Ausgänge verperzt fanden, da durch die Explosion noch ein großer Brand entzündet war. Bisher wurden ein Toter und sechzehn Schwerverletzte geborgen. Mehrere Hausbewohner werden noch vermißt.

Japanische Niederlage bei Mandan.

Nach chinesischen Berichten aus Mandan ist es höchst der Stadt zu schweren Kämpfen zwischen einem japanischen Bataillon und starken Freiwilligenverbänden gekommen. Dabei sind die Japaner umzingelt worden; ihre Lage wird als kritisch bezeichnet. Der Kommandeur der japanischen Truppen ist im Kampf gefallen.



Mit dem Herzen gegeben wird auch die kleine Gabe wertvoll, und soll sie dabei köstlich sein, so schenkt



die gute dicke runde!

6 STÜCK 20,-

Altkienmalzfabrik Könnern, Könnern (Saale).

Die Generalversammlung, die am Mittwoch in Saale stattfand, beschloß für die nächsten Jahre nach dem unter Berücksichtigung eines Gewinnvertrages aus dem Vorjahre von 25.000 RM. 20.000 RM. auf seine Rechnung vorzutragen werden.

In der Gefäßfabrik 1930/31 bei etwa 60-prozentiger Beschäftigung 12 Millionen und in diesem Jahre über 100 RM.

Beiderseitigen Regierungen unterbreitet. Die Verhandlungen werden nach den Beiderseitigen Verhandlungen aufgenommen werden.

Table with 2 columns: Berliner Bräudenliste vom 21. Dezember and Berliner amtliche Devisenliste vom 21. Dezember. Lists various exchange rates and prices.

Mitteldeutsche Zunderdividenden.

Schon im letzten Winter in einem Zeitraume von vier Wochen, die im Januar 1932, die im Februar 1932, die im März 1932, die im April 1932, die im Mai 1932, die im Juni 1932, die im Juli 1932, die im August 1932, die im September 1932, die im Oktober 1932, die im November 1932, die im Dezember 1932.

meinen nicht ungenügend beurteilt, namentlich wenn es gelang, die allgemeine politische Lage für die Zeitgenossen zu bezeichnen. Man erwartet nach der Beendigung der Verhandlungen, die sich auf dem Wege zu einer Verständigung, neue Verhandlungen zwischen den beiden Regierungen zu erwarten.

Zwangsversteigerung der Dito Rühlfäden Fabrik.

Zur Zwangsversteigerung der Dito Rühlfäden Fabrik in Saale. Die Zwangsversteigerung wird am 21. Dezember 1932 in Saale stattfinden.

Lehrer Börse vom 21. Dezember

Table with 2 columns: Lehrerbörse vom 21. Dezember. Lists various prices for teachers' goods and services.

Stahlverein zuverfügung

Die Stahlwerke in Saale. Die Stahlwerke in Saale sind zuverfügung gestellt. Die Stahlwerke in Saale sind zuverfügung gestellt.

Zwangsvereinbarung zum deutsch-französischen Handelsabkommen.

Am 21. Dezember 1932 in Saale. Die Zwangsvereinbarung zum deutsch-französischen Handelsabkommen ist am 21. Dezember 1932 in Saale abgeschlossen.

Magdeburger, 21. Dezember, Zundermarkt.

Magdeburger, 21. Dezember, Zundermarkt. Die Zundermarkt in Magdeburg ist am 21. Dezember 1932 in Magdeburg abgeschlossen.

Beifahrerliste

Table with 2 columns: Beifahrerliste. Lists various names and addresses of passengers.

Gescherte Beschäftigungsfrage im Saale.

Gescherte Beschäftigungsfrage im Saale. Die Beschäftigungsfrage im Saale ist am 21. Dezember 1932 in Saale abgeschlossen.

Zu den deutsch-englischen Zollverhandlungen.

Zu den deutsch-englischen Zollverhandlungen. Die Zollverhandlungen zwischen Deutschland und England sind am 21. Dezember 1932 in Saale abgeschlossen.

Metallzettel in Berlin vom 21. Dez.

Table with 2 columns: Metallzettel in Berlin vom 21. Dez. Lists various metal prices and exchange rates.

Beifahrerliste

Table with 2 columns: Beifahrerliste. Lists various names and addresses of passengers.

Berliner Börse

Table with 2 columns: Berliner Börse. Lists various stock prices and market data.

Reichsbankdiskont

Table with 2 columns: Reichsbankdiskont. Lists various bank discount rates.

Metallzettel in Berlin vom 21. Dez.

Table with 2 columns: Metallzettel in Berlin vom 21. Dez. Lists various metal prices and exchange rates.

Beifahrerliste

Table with 2 columns: Beifahrerliste. Lists various names and addresses of passengers.

Volksurteil und moderne Kunst.

In einer bekannten Szene der „Meisterfänger“ wird dem Volke, wie sagen heute Publikum, Urteil in künstlerischen Dingen zuerkannt. Das Volk ist zu Gericht über eine Kunst für die Künstler, den „Meisterlang“. Dilemmen zweifelhafte Richard Wagner steht die bekannte Meinung der öffentlichen Meiner, „Kritiker“ genannt, gegenüber, welche besagt, daß im allgemeinen das Kunstverständnis um hundert Jahre wenigstens hinter der körperlichen Entwicklung zurückbleibt.

Die richtige Stellungnahme ist schwer. Eine Einteilung der künstlerischen Konventionen in Erlaubte, Zeitfanalier und Konervative aus Bequemlichkeit oder aus Überlieferung dürfte kaum fehlgehen. Hierzu kommen als Kuriosum noch diejenigen, welche das, was die Geschichte längst zum Siege geführt hat, noch immer nicht anerkennen wollen. Originell ist es, daß einem auf musikalischen Gebiete von Vätern immer wieder die Frage vorgelegt wird: Was halten Sie von Wagner? Und traurig, daß die bekannte Anfrage von ebendem auf dieses Niekennens noch heute von unmaßgeblicher Seite wiederholt werden.

Schlimmer freilich ist es noch, daß — ebenfalls wie früher — unglücklichsten, Aneddoten berühmter Ährer, in den großen Tagen. Das berührt sehr peinlich, ja beschämend, anscheinend im Gesellschaft, in dem übrigens auch der Große von Weimar nicht verschont wurde. Die Geschichte, das Weltgericht, wird natürlich auch mit solchen „Schmähstücken“ fertig, in deren Ähren noch neubeher Verwirrung und Halb- (oder Un-) Bildung Origen feiert.

Schwerer Stand hat die moderne (hier zunächst musikalische) Kunst vor dem Volke. Sie kann hier aus ein Urteil maßlich sein, wo man von Inhalt und Wollen der Berechnungen schwerlich eine Ahnung hat, wo man sich einzig auf seine ungeschulten Ohren verläßt. Der Angehörige verwechselt zudem den „modernen Tanz“, ein Ereignis musikalischer Anstellung, schlammweg mit den neuesten Schöpfungen für den Konzertsaal, die ernst genommen sein wollen. Dort erklänge, die ihm fremd erfinden, so ist er zur Ablehnung geneigt. Er kennt nicht die Notwendigkeit einer Entwicklung, die begründet sein kann, er fragt nach keinem Ausganspunkte.

Zum Komponieren gehört Charakter! Der Tonsetzer, der etwas „ist“, weiß um seine Herkunft und um sein Ziel! Er kann etwa von Claude Debussy ausgegangen sein und schließlich bei einem modernen Eigentum landen, der nichts anderes ist als Folgerichtigkeit im strengen Sinne. Es kann dem Komponisten ferner daran liegen, eine Zeitprägnanz zu reden, die mit der allgemeinen Entwicklung ordnungsgemäß verknüpft ist. Von Fall zu Fall wird sich ergeben, welcher neue Meister „beistehen“ wird. Dazu gehört ein reiches Wissen.

ein klarer Blick und auch eine praktisch-theoretische Schulung.

Damit ist keineswegs gesagt, daß die Gegenwartsstimmung wiederum nur eine Kunst für die Künstler sei. In ihrer schmerzhafte, deren, keineswegs nur „schlichten“ Mannigfaltigkeit, will sie vielen etwas sein. Für den Genus ist schon viel gewonnen, wenn man ihr mit derselben Zuneigung, die man der klassischen Kunst entgegenbringt, begegnet,

wenn man ernsthaft und vertieft zuhört. Wichtiges hören bildet! Ein anderes ist das maßgebende Werturteil, von dem oben die Rede war. Nicht alle Modernen sind „Mißtondichter“, wie die langwierige Meinung ist. Manche schufen etwas mit allen Mitteln. Man sollte ihnen wohl in unheimlichen selbständigen Stimmungsgang, in nie dagewesenen Akkorden oder einzig allein im maßvollen Rhythmus

ihre Heil, auch hier und da in überzuger Redeweise; daneben blüht aber (instrumental) noch immer das Stimmungsbild, die Impression mit ein reichliches deutliches Schlingeln mit der „blauen Blume“ der Romantik.

„Wie kann die Kunst wohl unvertet sein, die solche Werte schließt ein?“ Alfred Stiebler.

Mitteldeutschlands berühmter Kirchenchor.

Die Leipziger Thomauer und ihre siebenhundertjährige Geschichte.

Sonntag ist Sonntag ist im heutigen Sprachgebrauch eine Endkategorie zu sein, hat der jedoch auch die berühmten Leipziger Thomauer miteinhalten. Es dürfte deshalb interessanter Eingehen auf die Geschichte dieses weltbekanntesten Kirchenchores zu erfahren.

Der Thomauerchor, der mit der Thomaskirche und der Thomasschule von jeher eng verbunden gewesen ist, blüht auf eine mehr als 700jährige Geschichte zurück. Seine Wurzeln reicht in die Zeit der Hochgotik zurück, da deutsche Kraft und deutscher Unternehmungsgeist oftmals über die Saale und Elbe in die Mark Meissen vordrang und deutsche Kultur in das damals zum Teil von Slaven bewohnte Niederland trug. Von dem Bischof Sigisbert von Merseburg aus wurde durch Augustiner-Chorherren in dem heiligen Thomas geweihtes Kloster mit Kirche gegründet und im Jahre 1212 vom deutschen König durch eine Urkunde bestätigt.

Von Anfang an waren zur musikalischen Ausgestaltung des Gottesdienstes, zu Seelenmessen und Begräbnissen eine Anzahl Chorknaben tätig; es waren Bürgerkinder, die zwar nicht im Kloster wohnten, aber hier von einem „Rektor der Scholaren“ im Gelang und zum Verständnis der lateinischen Kirchenbücher, natürlich auch im Lesen und Schreiben, unterwiesen wurden. Damit ist die Thomasschule eine der ältesten höheren Schulen Deutschlands. Der erste Leiter der Schule, dessen Name uns überliefert wird, ist Thibauticus, der als „rector scolarium in Vopps“ unter den Zeugen einer Urkunde vom Jahre 1285 erwähnt wird. Mit dem Wachsen der Schule nahm der „Schulmeister“ an St. Thomas zur Pflege des Gelanges auch einen besonderen hauptberuflichen Mitarbeiter an, der Vorläufer (praecceptor oder succentor) genannt wurde; das ist der Ursprung des nachmals durch so bedeutende Musiker und Komponisten berührt gewordenen Amtes eines Kantors zu St. Thomas. Ein alter Holzschnitt im Stadtgeschichtlichen Museum zu Leipzig zeigt neben der Kirche ein besonderes Schulhaus, das bis zum Jahre 1558 gestanden hat. So ist seit dem Mittelalter in dieser Kirche und Schule der geistliche Gelang von Geschichte zu Geschichte, von Jahrhundert zu Jahrhundert bei Gottesdiensten und Messen gepflegt worden.

Das Kantor und Chor allmählich zu größerem Ansehen emporgehten sind, be-

weist ihre Mitwirkung bei dem weltgeschichtlichen Ereignis der Disputation zwischen Dr. Martin Luther und dem Vertreter des Papsttums Dr. Johann Eck, die im Jahre 1519 in der nahen Pleißenburg die Vertreter für und wider die Reformation zusammenführte. Georg Khan, der älteste Thomaskantor, der auch mit Namen und Bildnis in ausgedehnter Eigenart entgegentritt, hat zu dem Eröffnungs-gottesdienst eine zwölfstimmige Messe komponiert, die von den Männern vorgetragen wurde. Zu Beginn und am Schluß des Abendmehls sang der Thomauerchor wieder, begleitet von den vier Stabpfeifern, die auf das heile und herrliche mitgegeben haben. Die Wirkung war lohnend, wie ein Augenzeuge zu berichten weiß, daß alle Anwesenden tief ergriffen in die Knie sanken.

Mit das Ringen der Geister um die neue Lehre in Leipzig anknüpfen der evangelischen Sache im Jahre 1539 entschieden war. Martin Luther hatte zu Pfingsten 1539 selbst in der Thomaskirche unter unheimlichem Andrang der Leipziger Bürger gepredigt — wurde das Thomaskloster aufgehoben: Der Rat der Stadt Leipzig erwarb um einen beträchtlichen Preis Kirche, Schule und alle Piegenshöfen, Wiesen und Wälder, und übernahm damit zugleich die Verpflichtung, für evangelischen Gottesdienst und Unterricht zu sorgen. An der Stelle der alten Klosterschule wurde im Jahre 1538 ein neues zweistöckiges Gebäude direkt neben der Thomaspforte am Stabtrapez erbaut; es war so fort geteilt, daß es im Jahre 1782 umgebaut und im Jahr 1803 erweitert und bis 1877 als Schulhaus verwendet werden konnte, bis es im Jahre 1903 dem Neubau der Superintendentur weichen mußte. Während die Thomasschule unter der Ägide des Klosterpropstes eine Anstalt für Schulknaben gewesen war, wurden in dem neuen Schulgebäude (seit 1538) außer den Schulzimmern und den Aufnahmungen für Rektor und Kantor auch Wohnräume für 22 Alumnen eingerichtet, die als „Alumnus“ oder „Alumnuscu“ wurden zunächst hauptsächlich armer Leute kind, Widwe von Tagelöhnern und Stabtrapezisten, darunter auch schon solche von auswärts, untergebracht. Aber die Alumnen wurden wegen des Kurdenbefähigens bald

eine Herzensangelegenheit der Leipziger Bürger, die in rührender Freigebigkeit Kleidung (schwarzes Tuch, Strümpfe), Beauflegung (Freiweide, bis zu den Martinskirchen herab) und Widwe spendeten. Durch zahlreiche Stiftungen folgten ihre Gönner für die Fortdauer dieser Wohltaten auch nach dem Tode der Widwe, meist in der Gestalt von St. Thomas, das alljährlich, wie es nach dem Brauch ist, zum Johannisfest oder nach Sterbetage an ihrem Grabe ein geistliches Ged anempfingt wurde.

Der Rat der Stadt Leipzig betrachtete es dauernd als seine Ehrenpflicht, als Patronatsherr bedeutende Musiker in die Stelle des Kantors zu St. Thomas zu berufen: Sethus Calvisius, Kantor 1594 bis 1615; Johann Hermann Schein, Kantor 1616 bis 1680, Johann Kühnau (1701 bis 1722) sind die großen Vorwänger des größten Thomaskantors Johann Sebastian Bach, der freilich der ganzen Welt angehört. Meister Sebastian hatte in den Jahren 1723 bis 1750 im 1. und 2. Stodwerke des Schulhauses seine Amtswohnung und schuf hier seine unsterblichen Werke. Am Karfreitag 1759 erlang in der Thomaskirche zum ersten Male die Matthäus-Passion, die freilich nach erst im Jahre 1841 wieder in Leipzig aufgeführt worden ist. Seit einer längeren Reihe von Jahren aber zwingt alljährlich am Karfreitag in der Thomaskirche der Bach-Stadt Leipzig diese gewaltige Schöpfung Was die Menschen.

Die Thomasschule hatte das Glück, eine Reihe von ausgezeichneten Meistern an ihrer Spitze zu sehen, die wegen ihrer Vorsätze als Gelehrte und Schulmänner vom Rat der Stadt Leipzig sehr schätzungsreichlich in ihr Amt berufen wurden und dann eine lange gelebte Tätigkeit für ihre Schule einfallen konnten. Wenig hat eine große Zahl von hervorragenden Kantoren, zuletzt Gustav Schreck und Karl Straube, den Schwanenschwanz auf eine künstlerische Höhe gehoben, die keinen Rufum weit über Leipzig und über die deutschen Reichsgrenzen hinaus getragen hat. Bei aller Aufgeschlossenheit für die neuen Schöpfungen der Tonkunst betrachtet ist der Thomauerchor als eine heilige und schöne Aufgabe, das durch J. S. Bach geerbte Vermächtnis in Ehren zu halten:

„Die Stätte, die ein edler Mensch betrat, ist eingeweiht für alle Zeiten“.

Wie ich Elstianer wurde.

Von Franz Anton Schuppe.

Ich bin Elstianer geworden, bevor ich irgendeine Komposition von Vitz gehört habe. Das kam so: Ich als Schüler den bekannten Roman von Ernst von Wolzogen, der „Kraut-Witz“, welcher dem Änderten Franz Vitz widmet. In diesem einzigen bekannten Roman, der übrigens nach dem Urteil mancher Literarhistoriker einer der besten ist, die jemals geschrieben wurden, ist Vitz als Mensch und Künstler so wundervoll gezeichnet, daß ich schon hierdurch eine große Verehrung für ihn empfand. Ich habe dies Ernst von Wolzogen auch mal geschrieben, worüber er sich — nach meiner Antwort zu urteilen — sehr freut hat. Meine Verehrung für Vitz wurde verärkt durch Erzählungen von Persönlichkeiten, die ihn noch selbst gekannt hatten. Insbesondere eine Tante von mir, die ich 1899, als ich von Bayern kam, in Weimar besuchte, wo sie zu dem Kreise um Vitz gehört hatte. Außerdem habe ich von dem bekannten Klarinettenvirtuosen Frederic Camond, einer der letzten noch lebenden Schüler Vitzs, mit dem ich vor zwei Jahren beim Fest des Vitz-Bundes in Weimar zusammen war, viel von ihm gehört. Auch er sprach mit dem Ausdruck höchster Verehrung über Vitz als Mensch.

Das Vitz als Klarinettenvirtuose einer der größten seiner Zeit, in wohl der größte, der jemals gelebt hat, gemessen ist, darüber ist kein Zweifel. Aber gerade dies war für Vitz der größteummer, der Schmerz seines Lebens. Er wurde immer nur als Virtuose gefeiert, aber als Komponist fand er nicht die gebührende Anerkennung und Wertschätzung. Nicht selten ist bekannt, daß Vitz auch ein außerordentlich produktiver und vielseitiger Komponist gewesen ist. Vitz war der Schöpfer der „Symphonischen Dichtung“. Diese Kunstform war eine völlig neue Erfindung, sowohl der Idee wie der Form nach. Eine Dichtung, einem poetischen Vorwurf bringt Vitz, indem er ihn keine nichtliche, sondern abgemessene, an tonmaliger Darstellung ist symphonische Dichtungen für großes Orchester hat er geschrieben, von denen Werke

wie „Lollo“, „Les prelates“, „Masappa“ geradezu großartige Kompositionen sind und Platznummern in den Programmen großer Orchester bedeuten. Dirigenten von Welt, wie Vitz, Weingartner und Bruckner, führten sie mit besonderer Vorliebe auf. Viele Komponisten, die heute zu unseren liebsten musikalischen Erinnerungen. Am bekanntesten sind wohl seine ungarischen Hapodiben, obgleich sie nach meiner Auffassung musikalisch als die unvollkommenen Dichtungen nicht berechneten. Hebrigens war Vitz kein edler Ungar, obwohl er in U- aus geboren ist. Seine Mutter war eine 2. Uge, und er hat sich stets als Deutscher gefühlt und auch den größten Teil seines Wanderlebens in Weimar zugebracht, wo ein schönes Denkmal an seine glanzvolle Wirksamkeit erinnert. Die Ungarn betrachten ihn allerdings auch als den größten und haben ihn gleichfalls in Budapest ein Denkmal gesetzt, welches ich gelegentlich einer Studienreise mit besonderer Freude begrüßt habe.

Vitz hat noch eine große Anzahl von Chormessen, Oratorien, Messen komponiert, welche leider jetzt selten aufgeführt werden. Von seinen Oratorien sind am bekanntesten die „Legende von der heiligen Elisabeth“ und „Christus“. Am bestbekannt sind seine „Lieder“, die er in Weimar geschrieben hat. Von den enormen technischen Schwierigkeiten nur von Meistern gespielt werden können. Diese Werke von seinen beiden letzten Schülern Nolenthal und Camond spielen zu hören, ist ein besonderer Genuß, weil sie nicht nur die technischen Schwierigkeiten spielend bewältigen, sondern weil sie auch in den Geist des Werkes so völlig eingedrungen sind, die sie dem Meister selbst oft gehört haben. Eins der großartigsten geistprägnanten Werke von Vitz ist das Klarinettenkonzert in Es-Dur, welches ich vor zwei Jahren beim Vitz-Bund in Weimar von Camond spielen hörte. Es ist ein wunderbares Werk, das die höchste Gabe der Gabe, die Vitz hat, zeigt. Es ist ein Werk, das die Welt erschließen hat, da er für ihn begreift eingetreten war, als die Schätze seiner edel-

Prof. Dr. Raabe eingehend beschäftigten, ergrüßte Camond in Gegenwart von Josef Pombaur, auch einem beachtlichen Violoncellisten, wie er als 17jähriger Mensch von England nach Weimar zu Vitz gekommen war und das Glück seines Interesses und Ungangs genossen hatte. Immer wieder ist der Mensch Vitz, der einen so außerordentlichen Eindruck gemacht hat. Seine unendliche Güte und Selbstlosigkeit gibt so weit, daß er fast alles für andere geopfert hat. Das Beethoven-Denkmal in Bonn hat er fast ganz bezahlt.

Sein größter Zeitgenosse Richard Wagner hat fast ganzes Leben lang kein gewöhnliches Unterhalten und Nöckerleben geführt. Wagner selbst hat dies auch stets anerkannt. Nach der Erbauung des Nibelungen-Rings im Jahre 1876 hielt Wagner eine Rede, in welcher er von Vitz folgendes sagte:

„Hier ist er derjenige, der mir zuerst Stunden entgegengetragen und ohne den die Welt heute vielleicht keine Note von mir gehört haben würde.“

Am Vorabend der ersten Pariser-Aufführung 1882 beschrieb Wagner Vitz als den größten Schirmhüter seiner Kunst, der ihn erziehen habe wie kein anderer. Wagner hatte wieder Vitz hat mit der Funktion des Genies die Größe des ihm verwendeten Kunstgutes erkannt, noch ehe ein anderer es erkannt. Als Wagner als Flüchtling und Verbannung die deutsche Erde meiden mußte, übernahm Vitz, sein „Arbeits-Jahr“, wie er ihn nannte an seiner Stelle die Aufgabe, sein Werk mit seinen Schülern zu befehlen, zu machen. Seine erste große Tat war die Aufführung des „Vögngrin“ in Weimar 1850.

Es wissen nicht viele, daß Vitz auch ein einer der größten Dichter unserer Stadt ist. A ist ein treuer Freund und Förderer war. Vitz war auch der Tante von dem Sohne von Robert Franz. Der bekannte Vitz-Schriftsteller Gollwitzer gibt in seinem Werke über Vitz eine interessante Schilderung über den Dingen Vitz hat Robert Franz in Halle:

„Bei der Einfahrt in Halle fand am Herzen in einer tiefen Empfindung der höchste Dichter, den auch erst Vitz der Welt erschließen hatte da er für ihn begreift eingetreten war, als die Schätze seiner edel-

tiefer Nieder in der Öffentlichkeit noch ganz aufgehoben waren.

Franz gegenüber ergriffen Vitz damals noch als der Älteste. Größere Gelegenisse wie die beiden Erscheinungen konnte man nicht denken. Auch im Weiskeren. Franz machte halb Vaitor, halb Schulmeister nimmermehr den Eindruck des Dichters zu seiner Vergegenständlichung. Der Verkehr mit ihm war mühsam, da ihm jedes Wort nur schriftlich übermitteln werden konnte.

Als Vitz nach Vitz sich zur Ruhe begeben hatte, verkehrte er mit Franz: „Jhm (Vitz) dante ich alles.“

Und er schickte in ergreifenden Worten, wie unermüdlich Vitz seit dem Augenblick für ihn geteilt, als Kernen und Geßir ihm zu tragen, sein Werk niederzulegen. Er ergrüßte von der ihm 1871 durch Vitz und die Großherzogin von Weimar bereitete Wihnachnadsabe, von seiner Übermittlung durch Sammlung des Franz-Bundes, dem Ehrenvorsitz der Beethoven-Gesellschaft, welche Interfraktionen sammelte. Vitz für ihn zutande gebracht habe. Ohne ihn, bemerkte Franz unter Tränen, hätte ich wechungen müssen.“

Als dem Meister aller Meister von dem Pianoforte, der Schöpfung neuer symphonischer und kirchlicher Formen, dem tapferen Vorkämpfer Wagners, wird die Kunstschöpfung Franz Vitz die gebührende Stelle angewiesen. Wir aber alle, die das Glück in seine Nähe fühlten, wissen, daß sein Herz nicht minder groß und bewundernswert war zu den Genies, und daß er nicht nur zu den größten, sondern auch zu den besten Zöglingen, deren Gedächtnis lebendig bleiben wird. Reib und Selbstlosigkeit, Menschenverträglichkeit im wahren Sinne des Wortes, eine unerschütterliche Festigkeit, ein tiefes Empfinden, ein tief religiöser Sinn, das waren im Grunde mit einer alles bezwingenden Liebenswürdigkeit und einem in leiserer Weise gebildeten Geist, bei idealer Erleuchtung, überlegenen Weltformen die Eigenschaften, die Franz Vitz als Menschen charakterisieren. So ist es der bekannteste Musikschöpfer La Maro den Charakter des Meisters Franz Vitz. Wer sollte da nicht Vitzianer sein!

Affessor Brischke geht als Stadtdirektor nach Jena.
Am Montag nachmittag ist der erst seit dem 1. Juni 1932 bei der Merseburger Stadtverwaltung auf Privatdienstvertrag angestellte Affessor Heinrich Brischke zum Stadtdirektor in Jena ernannt worden. Affessor Brischke war aus einer Zahl von 178 Bewerbern mit vier anderen Herren in die enge Wahl gezogen worden, die schließlich auf ihn fiel. Er wird seinen Dienst aller Voraussicht nach bereits am 1. Februar antreten.

Affessor Brischke, der am 10. Oktober 1902 in Großalmerode bei Kassel geboren wurde, konnte bereits im Jahr 1924 sein Referendariat ablegen und vier Jahre später, im September 1928, seine Affessorprüfung bestanden. Bevor er als Nachfolger von Affessor Bentfeld, der bekanntlich seinerzeit zum 2. Bürgermeister von Nordhausen gewählt wurde, nach Merseburg kam, war er als juristischer Hilfsarbeiter und später als Geschäftsführender Vorstandsmitglied im Bauverein Weh tätig.

Hängt Preisschilder aus! Strafandrohung für Säumige.

Wie uns mitgeteilt wird, sind beim Weichschloss für Preisüberwachung Beschwörden darüber eingegangen, daß die Verordnung über den Preisschilderzwang im Kleinhandel in den letzten Monaten vielfach nicht mehr in der vorgeschriebenen Weise befolgt werden. Da eine Forderung des Preisfestsetzungsunter allen Umständen vermieden werden soll, wird von Seiten der Preisüberwachen mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln gegen die Preisüberwachen vorgegangen werden. Die Preisschilder nicht aushängen, schließlich liegt es ja auch im eigenen Interesse der Handelstreibenden, daß sie den Käufern die Möglichkeit bieten, sich schnell und richtig über die Preise zu orientieren. Die übrigen Bestimmungen auf eine die bezügliche Bekanntmachung im amtlichen Teil unserer heutigen Ausgabe.

Die Straße ist kein Walfhaus.

Verbotsgeld auf der Hülterstraße.
Vor dem Hause Hülterstraße 20 ereignete sich gestern mittag gegen 2 Uhr ein Mann großes Aufsehen, der sich ein Walfisch vor die Tür seines Hauses gestellt hatte und nun auf der Straße eifrig schmutzige Wäsche wusch. Als schließlich ein vorübergehender Polizeibeamter ihn aufforderte, die Wäsche innerhalb des Hauses zu waschen und nicht den Verkehr aufhalten, verurteilte der Heftige Wäscher den Beamten davon zu überzeugen, daß er im Hause aus allen möglichen Gründen nicht waschen könne. Als die Aufforderungen jedoch immer dringlicher wurden, zog der Mann ein Schwert aus der Tasche und drohte, sich selbst zu verletzen. Die Wäsche wurde schließlich von den Polizeibeamten abgeholt und der Mann wurde mit einem Verbotsgeld von 20 Mark bestraft.

Man sieht den Wald vor Bäumen nicht.

Bei der Obstbaumzählung für das Merseburger Stadtgebiet am 1. Dezember sind nicht alle Obstbäume erfasst worden. Eigentümer, Gärtner, Bauern oder Angewandte, deren Obstbäume nicht gezählt worden sind, müssen ihre Angaben umgehend, spätestens aber bis zum 28. Dezember dem Statistischen Amt im Rathaus machen. Die hierdurch gewonnenen Ergebnisse werden übrigens unter keinen Umständen zu irgendwelchen steuerlichen Maßnahmen benutzt!

„Die Rose von Stambul“.

am 2. Feiertag bei der Theater-Vorstellung.
Eine der lebenswichtigsten Operetten von Leo Fall ist zweifellos seine „Rose von Stambul“, wohl schon allein deshalb, da die im Morgenlande spielende Handlung exotische Kostüme und Masken erfordert macht. Aber vor allem ist auch die Musik ansprechend und gefällig mit ihrem Gemisch von schwerem orientalischen Weisen, feinen Walzern und Tanzschlängeln. Alle Freunde einer guten Operette werden es deshalb begrüßen, daß die „Rose von Stambul“ am Abend des 2. Feiertags durch die Theater-Gemeinde Merseburg im „Tivol“-Saal zur Aufführung gelangt. Es ist gelungen, für diesen Abend zwei hervorragende Gesangskräfte von außerhalb zu gewinnen, nämlich Harry Witt als Wessam als 1. Tenor und Elisabeth von Arner als Desfau als Contralto. Mit Rücksicht auf den zu erwartenden starken Familienbesuch gelten kleine Preise, von 50 Pfennig an. Karten im Vorverkauf sind im „Tivol“ erhältlich. — Am Nachmittag des 2. Feiertags wird außerdem unter Mitwirkung von annähernd 50 Kindern „Rudis Weihnachtstraum“ (oder „Das lebende Eisenberg“), ein hübsches Weihnachtsspiel zur Darstellung kommen.

Heiligabendbesuch der Sperrkarte.
Nach einer Mitteilung der Stadtsparkasse sind deren Sparkassener am Heiligen Abend den 24. Dezember, ab 11.30 Uhr vormittags geschlossen.

Das Fest der Allerkleinsten.

47 Kindergartengäste feierten im Schloßgartensalon.

Jedem, der am Mittwoch nachmittag am Merseburger Schloßgartensalon vorüberging, mußte drinnen hinter den hohen Fenstern ein ganz besonders lebhaftes Treiben auffallen. Und das war kein Wunder; denn die 47 Kleinsten Kindergartengäste des städtischen Frauenvereins vom Roten Kreuz beging dort gestern ihr schönstes Fest im ganzen Jahr, die Weihnachtsfeier im Kreise ihrer Eltern und Anverwandten.

Die Darstellungen der kleinen Künstler und Künstlerinnen waren von gemeinsamen Weihnachtsgesängen umrahmt. Die Straßkinder die Augen der Kinder, als sie erst selbst auf der reizenden kleinen Bühne standen und als Schneeflächen mit hydroelektrischen Lampen aus Frau Halle Lichter nahmen. Aber nicht ohne Spielbewegungen, wenn sie zur Erde herabwirbelten. Manche von den Kleinsten konnten es kaum abwarten, ihr fleißig Gelerntes aufzuführen: so hörte man einmal, noch ehe der Vorhang aufging, den Beginn eines Weihnachtsgedichtes, und alle Anwesenden freuten sich von Herzen über so viel Eifer. Immer bevor es eine neue Programmnummer gab, berichtete ein kleiner Anwesender über das nun kommende. Auch ein kleiner Puppenstüber war da, mit einem Dottormantel angezogen und einem Zylinderhut, der freilich größer war als der Kopf seines bereizten Inhabers, was so nett wirkte, daß alle herzlich lachen mußte. Und dann erliefen die zwölf Jüngere — Bud, Schnapp, Schnepp, Stroich und wie sie alle hießen —

und erdachten, was sie soviel zu tun hätten als Heineleinmädchen. Auch eckte Trioler drehten sich mit ihrem Dirndl im Kreis, wenn auch noch etwas schüchtern. Aber dafür waren es ja auch die Jüngsten des Kindergartenens, die wohl noch nie vor so viel Augen ihre Kräfte produziert hatten; bei der Wiederholung klappte es dafür umso besser! Mit unendlich viel Mühe und Geduld muß die Kindergärtnerin Fräulein Pösel jedem der Kleinen seine Position beigegeben haben — bei 47 Kindern gewiß eine Leistung!

Je mehr es dem Ende der Feier zuning um so ungeduldiger wurden die kleinen Purzel. Was dann schließlich der schließlich erwartete Weihnachtsmann da war! Eilends verknümmten da die kleinen Plappermäulchen, denn jeder wollte doch gern etwas von den schönen Geschenken aus Knetz Mühlrecht erhalten. Und sie alle hatten eine Belohnung wahrhaftig verdient, wie die niedlichen Handarbeiten bewiesen, die auf einem langen Tisch unter dem Lichterbaum aufgebahrt waren: Topflappen und Buchstaben, von den Kinderhändchen für die lieben Eltern gearbeitet. So wird dann der Heilige Abend doppelt schön für sie sein, da auch sie selbst etwas schenken können!

Weihnachtsfeier im Stadt Kindergarten.
21. Weihnachtsfeier im Stadt Kindergarten findet morgen, nachmittags 4 Uhr, statt.

Der neue Luis Trenker-Film kommt Weihnachten ins Lichtspielhaus „Sonne“!



„Der Nebel“ — ein Freiheitsfilm aus den Bergen — ist als neuer Luis Trenker-Film nach fünfmonatiger Arbeit im Hochgebirge fertiggestellt. Wieder sollen uns Naturforscherei und ungebundene Mensch an Werte vermitteln, die abseits unseres unruhigen Lebens in dieser Einsamkeit begründet sind. Trenker hat diesmal einen historischen Stoff gewählt, eine Episode aus den Freiheitskämpfen der Tiroler, aber in ihren Einzelheiten wird die Filmbeobachtung übernational und gelöst durchgeführt. Die mit gewaltiger Spannung geladene Handlung spielt in den Dolomiten und alle Maßnahmen wurden in der herben Landschaft Nordtirols und bei Mattenegg am Inn (hinter Ankeim) gemacht.

Vorweihnacht bei den Unteroffizierschülern.

Zusammen mit seiner letzten Monatsversammlung im alten Jahr veranstaltete der Verein ehem. Unteroffizierschüler und Berufsschüler mit seinen Damen gestern abend im „Alten Dessauer“ wie alljährlich seine Weihnachtssfeier. Nachdem zunächst die Tagesordnung erledigt war und man lebend des fleißig vorbereiteten Kameraden, Westerstädter Otto Geresch, gedacht hatte, leitete eine kurze Ansprache des 1. Vorsitzenden W. U. S. und der Choral „Vobe den Herren“ zur eigentlichen Weihnachtssfeier über. Als die letzten Töne des schönen stimmungsvollen Gesanges waren, sprach Fräulein Gertrude Gollies eine stimmungsvolle Weihnachtsprosa. Nachdem dann die Hauskapelle Wagner's Lieb „An den Abendhimmel“ gespielt hatte und man gemeinsam „Stille Nacht, heilige Nacht“ gesungen hatte, fand die Besetzung der mitgebrachten Weihnachtsgeschenke statt, die auch alsbald vom Weihnachtssmann verteilt wurden. Was ein nettes Liebesgelingen wurde dabei zutage gefördert, und besonders eine große bewegliche Schildkröte, die einer der Kameraden bekommen hatte, erregte immer aufs Neue größte Begeisterung. Man sang dann wieder gemeinsam „D

bu fröhliche, o du selige...“, worauf die Hauskapelle weitere Musikstücke vortrug. Den Höhepunkt der musikalischen Darbietungen bildete der Vortrag eines groß in Ton gemischten von Adels „Fröhliche Weihnacht“, dessen einzelne Strophen gut verständlich zum Ausdruck gebracht wurden. Gemeinsame Gesänge und noch weitere Musikstücke beschlossen den ersten Teil des Abends, dem sich ein Weihnachtssingen anschloß. Erst in später Stunde trennten sich die Kameraden, um nun erst wieder am 18. Januar zur Hauptversammlung zusammenzutreffen.

Arbeitsgemeinschaft Schwarz-Weiß-rot.

Nationaler Arbeiterverein. Donnerstag, den 22. Dezember abends 8 Uhr Vorbereitungsung im Ungarischen.
Verein ehem. Unteroffizierschüler und Berufsschüler. Monatsversammlung mit anschließender Weihnachtssfeier am Mittwoch, dem 21. Dezember, abends 8 Uhr im „Alten Dessauer“.
Der Stahlhelm, Ortsgruppe Merseburg: Am 1. Weihnachtssfeier am 8 Uhr abends im Kasino Weihnachtsfeier, anschließend deutsches Fest. Die Kameraden und Freunde des Stahlhelm sind freundlich eingeladen.

Bücher für den Weihnachtstisch.

„Scholle und Schicksal“.

Max Halbes Lebensrechnung.

Max Halbe, der seinen größten öffentlichen Erfolg mit dem frühen Schauspiel „Jugend“ hatte, er der große und starke Erzähler, legt seinen im Verlag Knorr & Hirth München (Preis geb. 5,50 M., Wein. 7,50 M.) die Geschichte seines Lebens unter dem Titel „Scholle und Schicksal“ vor. Es ist der Lebensweg des Dichters von der Ostmark nach dem deutschen Süden, wie er von so manchem Dichter und Künstler gegangen wurde, um aus der Verdinglichung gesellschaftlicher Elemente oft immer besonders schöne Frucht zu bringen. So auch für Halbe, und für ihn vielfach gerade deshalb, weil dieser wehrwüchtige Bauernjunge aus Ostfalen bei Danzig immer in der Scholle seiner fremdenheimatlichen Verwurzelung blieb. Ergründet freudig aus „Scholle und Schicksal“ aus: wie nimmt sie uns gleich gefangen, die Wechselliebe und ihre prächtig gezeichneten Menschen mit dem polnischen Blut, einseitig und dem ferndeutschen Herzen. Ganz hart, in mitreißend sind diese Kapitel der Jugend in ihrem blutvollen Umfließen einer ganzen Landschaft, das sich hier wie später schon weiter zur großen Schau der Kultur eines Zeitalters: jener Jahrzehnte deutschen Aufstiegs, der letztlich seine besten Kräfte doch aus der Scholle zog. Wie reich hat die Kindheit in das Berlin der achtziger Jahre mit seinem Literaturbetrieb, seinem Theater und seiner Weichheit, dann in das Studentenleben Heidelbergs und schließlich in das München, das für ihn später zur zweiten Heimat werden sollte. Wie lebhaft die Fülle der Gestalten und Begegnungen mit den Großen und Kleinen dieser Welt, wie fesselnd aber auch die eigenen Irrungen und Wirrungen, Kämpfe und Zweifel, bis zum überraschenden, fröhlichen Erfolg.

Jacob Christoph Heer „Der König der Bernina“. F. G. Gottsche Buchhandlung Kaufb., Berlin und Stuttgart. (Preis geb. 5,50 M.)

Schon wieder in einer Neuaufgabe liegt Heers „König der Bernina“ vor, und immer aufs Neue haben uns die hier mit gewaltiger didaktischer Kraft geschilderten Schicksale der Menschen, die von ihrer Umwelt — den ragen, einsamen Bergen — bestimmt werden. Wahrhaftig: König im Urlied des Wortes ist Marcus Holzmair, der große Jäger in einem Weiler droben auf der Bernina. Wie ein guter Jäger hat er seine Grattiere, jeden aber, der in sein Reich eindringt, tragt er mit aller Härte, selbst vor dem toterigen den Büchsenhieb nicht zurückstehend. In wilden Wetternächten reitet er auf dem Gerabind selbstlos gegen, der in die Fere glitz, ob Freund, ob Feind — den Weiden wie den Armen drünten im Tale ist er nicht nur helfender Arzt sondern auch väterlicher Freund. So groß die mit Haß gepaarte Rucht vor dem 2. ... noch auch die Verehrung für den ... und ringum im Sande. Mit seinem Schicksal ist verbunden das der Gilda, der menschlich großen reinen Frau. Zwischen den Weiden, die zueinander gehören wie nur selten Mann und Weib, liegen Dinge, die unüberwindlich sind. Wie hat sich nicht tödlich machen können! Das muß in der Lebensstunde des Geliebten die Freundin aussprechen, ihrer Weiber tragisches Geschehnis enthüllend.

Leipziger Schlachtviehmarkt vom 22. Dezember

Antrieb: 178 Rinder (dav. 15 Ochsen, 54 Bullen, 90 Kühe, 19 Färren, 818 Kälber), 142 Schafe, 1763 Schweine, zusammen 2896 Tiere.
Von Kleintieren direkt zugeführt: 18 Rinder 182 Kälber, 112 Schafe, 439 Schweine.

Ochsen	(31—35	28—30	24—27	—	—	—
Bullen	20—24	24—26	22—23	—	—	—
Bullen	(27—28,	25—26	23—24	20—22	—	—
Kühe	25—27	22—24	18—21	14—17	—	—
Kühe	(26—28,	22—25,	18—21,	14—17,	—	—
Färren	—	—	—	—	—	—
Färren	(30—33	24—29	—	—	—	—
Kälber	—	38—40	35—37,	30—34	25—29	—
Kälber	(—	35—38,	32—35,	26—31,	20—28	—
Schafe	—	—	—	—	—	—
Schafe	(26—30,	30—32,	24—26,	21—23,	13—20	—
					35—40	—
Schweine	42—43,	41—43,	40—41,	38—39,	—	—
Schweine	(42	41—42,	40—41,	39—40,	37—38	—
					35—40	—
Geschlachtungen:	Rinder	schlecht	Rinder	mittel	Schafe	—
	Schafe	—	Schweine	—	Schweine	—
Überkalt:	90 Rinder	(dav. 3 Ochsen,	Bullen	25 Kühe,	2 Färren,	—
					—	Kälber)
						Schafe

Die Färren in Klammern sind die Preise des vorhergehenden Schlachtviehmarkts.

CREME MOUSON Schon für 25 Pfg.

Creme Mouson brauchen Sie nun mehr nicht, denn die Tube hat in der kleinsten Tasche Platz. Ob in Gesellschaft im Restaurant oder im Theater, eine Minute Alleinsein genügt, um durch Einreiben mit Creme Mouson dem Teint ein reines, mattes Aussehen zu geben.

